

Bei dem Höchsterfreulichen
Hohen
Geburths = Fest!

Des
Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn,
Herrn

Wilhelm Ernst,

Serbogen zu Sachsen, Jülich, Cleve und Bergen, auch
Engern und Westphalen, Land-Grafen in Thüringen, Marggrafen
zu Meissen, Gefürsteten Grafen zu Henneberg, Grafen zu der Marck
und Ravensberg, Herrn zu Ravensstein,

So den 30. Octobr. Anno 1722. höchstbeglückt
gefeyert ward,

Wolte
Unter dem Frolocken des gesamten Landes
Seinem unterthänigen Glück-Wunschs
zugleich mit ablegen

Ihro Hoch-Sürstl. Durchlauchtigkeit

unterthänigster Knecht

H.

EEZPZIG, druckt Johann Andreas Zschau.



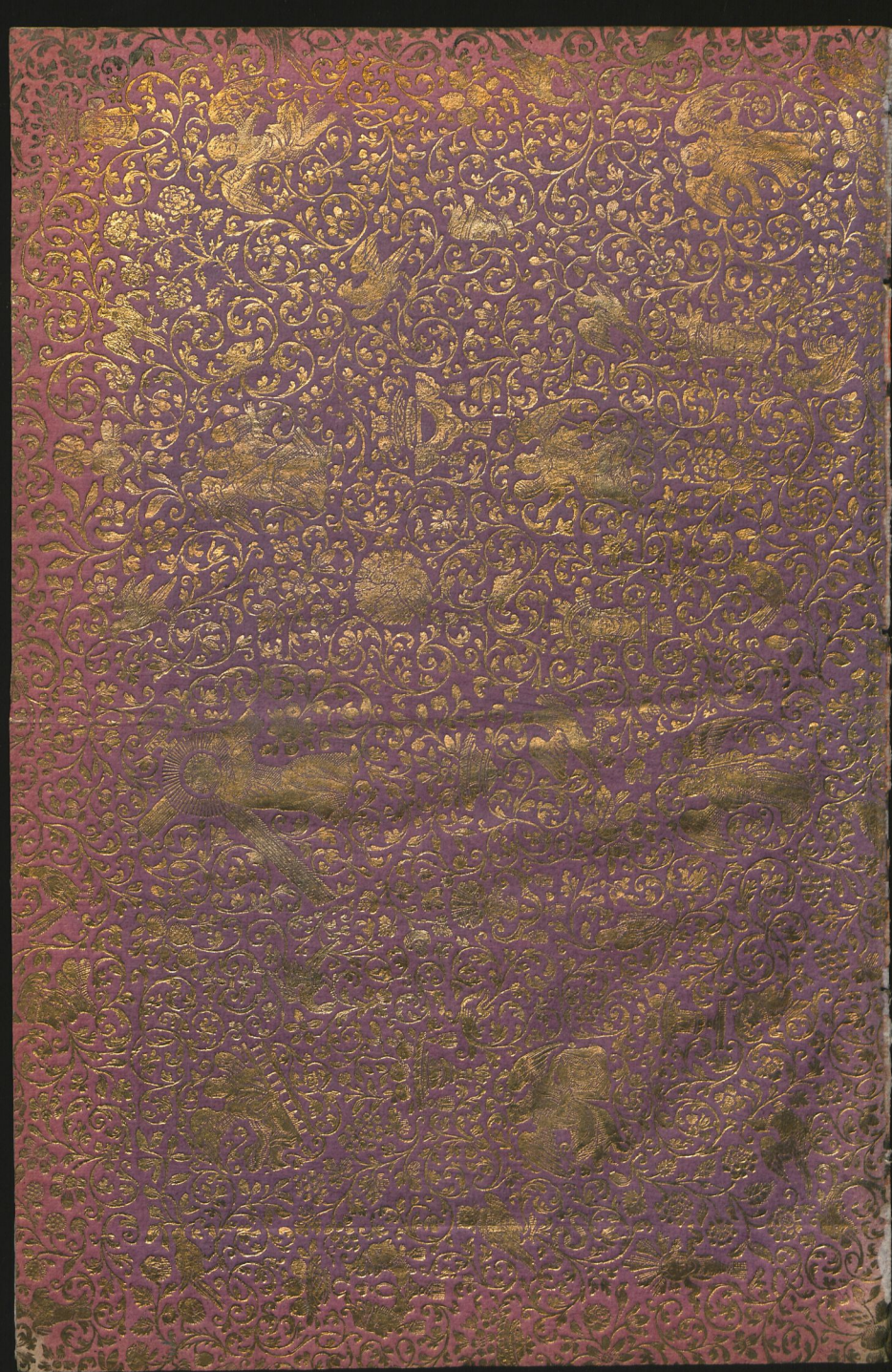
Du Dir, Durchlachtigster, an diesen edlen
Tag,
Der ein recht grosses Fest uns billig heissen mag,
Dieweil Du, Grosser Fürst, an selbigen ge-
bohren,
Ein ieder, den das Glück zum Knecht Dir aus-
erkohren,
Sein Opfer angezündt, und diese goldne Zeit
Durch manchen heissen Wunschk und tausend Seuffzer wehrt,
Die man vor Deinen Flor auf tieffgebognen Knien,
Aus Andachts-voller Brust läßt zu den Wolcken ziehen,
So frage nicht, warum Dir hier mein schlechter Kiel
Zugleich auch eine Hand voll Beyrauch streuen will,
Den Deine Gnad und Huld, die nichts vermag zu schelten,
So gut vermuthlich läßt als Hecatomben gelten;
Es zündt ein ieder Dir, so prächtig er auch kan,
Das allerköstlichste Gewürk und Beyrauch an,
Man bau- und haue Dir mit noch so grossen Kosten,
Heut einen Opfer-Herd von Cedern-Holz und Pfosten,
Es schütte, wer nur kan, bey diesen frohen Lauff
Den Balsam Syriens und Papphars Beyrauch drauff,

16330. 16330. 16330. 16330. 16330.

So soll kein einger Hoff an Eysen, Geist und Gaben,
Ich schwehre es heilig Dir, vor mir den Vorzug haben.
Denn die Gerechtigkeith heischt selbiges von mir,
Ich stelle diesen Tag mir recht mit Andacht für,
An den, O Fürst, nimmehr der Tempel Deiner Glieder,
Durch die vermehrte Zahl die hohen Jahre wieder
Beglückt wird unterstützt, und welcher unsrer Welt,
Dich als ein Kleinod heut von neuen zugestellt,
Die diesen edlen Tag, der sich bepurpurt weißet,
Den allerschönsten Tag in ganzen Jahre heisset.
Drum leg ich hier ein Blat zu Deinen Füßen hin,
So unvermögend ich und schwach zum Dpffer bin,
Laß es, so schlecht es klingt, in Deinen hohen Augen,
Als ein Versicherungs-Mahl von meiner Knechtschafft taugen,
Denn dieser heutge Tag, der es von mir begehrt,
Ist wohl, wie mich bedünckt, vor andern merckens werth,
Dieweil Dich selbiger, Mein Fürst, vor Seßzig Jahren,
Den Schimmer dieser Welt und Anblick ließ erfahren.
Es küßt Dein ganzes Land dieß hell und heitre Licht,
Das mit verneuten Glanz durch düstre Wolcken bricht,
Wer Deine Tugend kennt, der wird frolockend singen,
Und Dir ein Dpffer-Lied mit Zauchzen überbringen.
Dein Volk und auch die Welt weiß, dünckt mich, mehr als satt,
Was selbiges an Dir vor einen Schutz Gott hat,
Denn wie der Sonnen-Glanz der Höfe Zinnen mahlet,
Und doch die Hallen auch vom Tempel mit bestrahlet,
So läßt auch ebenfalls Dein Andachts-voller Geist,
Indem er seinen Hof Glanz, Licht und Schimmer weist,

Die wahre Gottesfurcht und ein recht ähnlich Wesen,
Vom frommen Constantin und Barbarossa lesen.
Der Klugheit Winkel-Maas, das Dir zur Seiten liegt,
Macht Deinem Volk das Joch der Knechtschaft recht vergnügt,
Du liebst Gerechtigkeit in all- und ieden Stücken,
Und läst so Huld als Ernst bey Deinen Herrschen blicken;
Ja, weil ein Prinz, den Gott zum Herrschen auserkieset,
Nicht nach den blinden Glück den Regiments-Stab misst,
Wohl aber Aug und Sinn nach Büchern sucht zu neigen,
Die die Regierung-Kunst Ihm sicher können zeigen,
So liebt Dein Edler Geist, der immer feuerreich,
Ein kluges Buch und auch den Circul mit zugleich,
Als welches beydes man, um Deinen Trieb zu stillen,
Dich steht bewunderns werth mit in den Purpur hüllen.
Doch was bewundern wir den hohen Geist von Dir,
Denn alle Welt stellt sich als was bekanntes fir,
Das Sachsen Prinze ganz besondere Sterne heissen,
Die sich vor andern hell und aufgekläret weisen.
Drum gönne, daß ich nur an diesen frohen Tag,
In Demuth einen Wuntsch statt Beyrauchs streuen mag:
Der Himmel schütze Dich bey Deinen frohen Tagen,
Und helffe Dich forthin auf Adlers Flügeln tragen,
Dem Silberhaupt zeig uns Vesuvens Aehnlichkeit,
Der Schnee von aussen weist, von innen Feuer speyt,
Das Glücke lasse Dich, doch sonder Schmerz und quählen,
Im Herrschen so viel Jahr, als den Trajanus, zehlen.





Bei dem Höchsterfreulichen
Hohen

Geburths = Fest

Des
Höch-
stigen Fürsten und Herrn,
Herrn

Hel in Ernst

Sachsen, Jülich, Cleve und Bergen, auch
Halten, Land-Grafen in Thüringen, Marggrafen
eten Grafen zu Henneberg, Grafen zu der Mark
Ravensberg, Herrn zu Ravenstein,

Octobr. Anno 1722, höchstbeglückt
gefeyert ward,

Wolte
Krolocken des gesamten Landes
em unterthänigen Glück-Wunsch
zugleich mit ablegen

Herrn Fürstl. Durchlauchtigkeit

unterthänigster Knecht

H.

LEIPZIG, gedruckt Johann Andreas Schaub.



30/10 22